

„Sozial-kulturelle Teilhabe und individuelle Selbstbestimmung für Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund

Ausgangslage und allgemeine Entwicklungsziele:

Für viele Migrantinnen ist der einzige soziale Zusammenhalt zunächst die Familie, wo sie oftmals auch bei uns in Deutschland durch religiöse und patriarchale Bevormundung an der Entfaltung ihrer Potenziale und einer selbstbestimmten Lebensführung gehindert werden. Ein Teil der Frauen ist nach wie vor von innerfamiliären Gewaltverhältnissen wie z.B. häusliche Gewalt oder Zwangsheirat betroffen.

Wie zahlreiche Migrantinnen im Rahmen unserer Beratung berichten, erfahren sie zusätzlichen Druck durch einige muslimische Gemeinden, die ihre Arbeit als religiösen Auftrag verstehen, der die Integration der betroffenen Familien letztlich behindert. Meist werden Frauen dort z.B. zum Tragen eines Kopftuches angehalten. Zum Teil müssen sie sich gegenüber männlichen Gemeindegmitgliedern rechtfertigen oder werden bedroht, wenn sie sich von Restriktionen befreien wollen.

Es ist für viele Migrantinnen eine Frage des Konfliktes, den sie individuell im Kampf um ihre Selbstbestimmung mit ihren Familien und ihrem Kulturkreis bestreiten müssen, wobei hierdurch latent der Verlust der traditionellen Sozialbeziehungen droht. Viele stellen als Mütter in Sorge um die Zukunft ihrer Kinder ihre eigenen Bedürfnisse hinten an.

Diese Situation eingeschränkter Potenzialentfaltung und mangelnder gesellschaftlicher Teilhabe wirkt sich wiederum negativ auf die kulturelle Öffnung der Kinder aus diesen Familien aus, deren Benachteiligung oft generationsübergreifend fortgeschrieben wird. Die Förderung der Frauen ist deshalb nicht nur im Hinblick auf ihre besondere Schutzbedürftigkeit (als häufige Opfer von Misshandlungen und sexueller Gewalt) von Bedeutung, sondern auch im Hinblick auf die Vorbild- und Orientierungsfunktion der Frauen für die Integration der Kinder, deren Geschlechterrollenverständnis und soziale Teilhabechancen.

Die Entwicklung des Gemeinwesens insgesamt hängt ganz wesentlich davon ab, ob und in welchem Umfang für Migrantinnen ausreichende Angebote der Ermutigung und Befähigung zu einer selbstbestimmten Lebensführung und zu gleichberechtigter sozialer Teilhabe geschaffen werden.

Kontinuierliche offene Angebote der MütZe für Frauen im Bereich Migration-Interkultur

Bisher ist der Bereich Migration und interkulturelle Frauenarbeit der MütZe überwiegend in 2 Handlungsfeldern tätig:

- **Beratung, psychosozialen Betreuung, Begleitung und Vermittlung von Migrantinnen** zu regelmäßigen festen Sprechzeiten an 30 Std. pro Woche (Beratung zu Fragen des Aufenthaltsrechts, Erwerbslosigkeit, häuslicher Gewalt, Kindergeld, Einschulung der Kinder u.v.m., Begleitung zu Behörden und medizinisch-psychologischen Fachdiensten, Krisenintervention, Vermittlung in Frauenhäuser etc.)
- **Interkulturelle Frauengruppe** in Form offener Gruppenarbeit, zu deren wöchentlichen Treffen alle interessierten Frauen eingeladen sind (die Treffen werden auch öffentlich und in Netzwerken der Migrantinnen- und Frauenarbeit beworben). Diese Gruppe setzt sich überwiegend aus dem Kreis der Beratungs-Klientinnen zusammen. Einmal pro Monat wird zusätzlich ein gemeinsames Abendessen angeboten. Die Frauen lernen, auch gegenüber ihren Familien erstmals einen wöchentlichen Termin und Freiraum für sich selbst einzunehmen. Bei Bedarf wird parallel kostenlose Kinderbetreuung angeboten. Kinder können auch mitgebracht werden. Die Gruppe bietet sozialen Rückhalt, neue soziale Bezüge und Hilfe zur Selbsthilfe sowie Informationen, Erfahrungsaustausch und praktische Hilfestellungen in nahezu allen Lebenslagen.

Projektziel und zusätzliche offene Angebote:

In 2018 sollen zusätzliche Angebote bereitgestellt werden, die Migrantinnen zu einer selbstbestimmten Lebensführung ermutigen und zu mehr sozialer und kultureller Teilhabe befähigen sollen. Die geplanten Maßnahmen sollen einerseits Bildungsinhalte, Werte und lebenspraktische Orientierungshilfen vermitteln und andererseits neue sozial-kulturelle Erfahrungen selbstbestimmter Freiräume und von Teilhabe in allen Lebensbereichen ermöglichen:

- Monatliche Informationsveranstaltungen mit Referentinnen über Grundrechte, Demokratie, Frauenrechte, Gleichberechtigung, Bildungs- und Gesundheitssystem, Sozialsystem, Kinderrechte, Landessitten und gutes Benehmen (Schlange stehen, Müll trennen, für ältere Menschen in der Bahn aufstehen etc.), regionale Besonderheiten (Karneval), der Umgang mit dem anderen Geschlecht und sexuelle Selbstbestimmung „Nein heißt Nein“, Vergewaltigung in der Ehe u.a., Hilfen bei sexueller und häuslicher Gewalt, Erziehung von Mädchen und Jungen zur Gleichberechtigung u.a.
- 6 Exkursionen (in 2018) mit jeweils 25 Teilnehmerinnen zur Ermöglichung neuer eigenständiger Erfahrungen und Zugänge zu Kultur (z.B. Besuche der Stadtbibliothek, der VHS, von Museen, Theater, öffentlichen Veranstaltungen, des Landtags in Düsseldorf u.a.) und Erproben selbstbestimmter Freizeitgestaltung, bürgerschaftlichen Engagements und Eroberung öffentlicher Räume (Besuch im Schwimmbad, Picknick im Park, Teilnahme an Kundgebungen, z.B. zum Internationalen Frauentag und zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen „Wir erobern die Nacht zurück“ etc.).
- eine Fachtagung mit Workshops und Podiumsdiskussion zu Formen und Auswirkungen religiöser Fremdbestimmung sowie Gegenmaßnahmen
- eine öffentliche interkulturelle Veranstaltung mit Schriftstellerinnen u.a. Künstlerinnen
- Selbstbehauptungstraining für Frauen in Kooperation mit der Polizei u.a. Trägern (Anzahl der Angebote richtet sich nach den Anmeldungen)
- Niedrigschwellige Übungen im Umgang mit PC und Internet (Zugang zu IT als neuer elementarer Kulturtechnik).

Die Ansprache der Teilnehmerinnen erfolgt sowohl über die vorhandenen niedrigschwelligen Angebote und die Klientinnen des Migrationsbereichs als auch über gezielte Öffentlichkeitsarbeit mit mehrsprachigen Flyern und über die Werbung in Stadtteil-, Migrations- und Frauennetzwerken.

Bei Bedarf erfolgen alle Angebote unter Einsatz von Dolmetscherinnen sowie Begleitung durch kostenlose Kinderbetreuung.

Im Rahmen der Durchführung der genannten Aktivitäten entstehen Sach- und Personal-Kosten, deren finanzielle Unterstützung hiermit beantragt wird.

- Honorare und Fahrtkosten für Referentinnen und Künstlerinnen	ca. 1.200,- Euro
- Fahrtkosten und Teilnahmegebühren für Exkursionen (z.B. Eintrittsgelder) -	ca. 1.400,- Euro
- Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation	ca. 300,- Euro
- Kinderbetreuung (keine eigenen Fachkräfte im Kinder- und Jugendbereich)	ca. 1.400,- Euro
- Übersetzungs- und Dolmetscherdienste	ca. 700,- Euro
	5.000,- Euro